

Grundschule am Lönsweg

# Schulprogramm

Grundschule



am Lönsweg

Offene Ganztagschule

Lönsweg 38, 27283 Verden

Tel.: 04231-8999100

E-Mail: [info@gs-am-loensweg.de](mailto:info@gs-am-loensweg.de)

Internet: [www.gs-am-loensweg.de](http://www.gs-am-loensweg.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort .....	3
2. Über uns .....	3
Lage und Schule als Lern- und Lebensraum .....	3
Organisationsformen.....	3
3. Schwerpunkte des pädagogischen Konzeptes .....	4
Eine Schule ist eine Gemeinschaft.....	4
Die Gestaltung unserer Schule .....	6
Miteinander und voneinander lernen .....	7
Der Förderunterricht .....	8
Öffnung der Schule.....	9
Leistungsbewertung .....	10
Zusammenarbeit aller Beteiligten .....	11
In Bewegung bleiben: Fortbildung des Kollegiums .....	12
Team, Transparenz und Schulbudget: Schulleitungsfragen .....	12
4. Wertediskussion und Leitbilder.....	13
5. Umsetzung und Weiterentwicklung.....	13
6. Leitziele.....	14
7. Vertiefende Konzepte .....	19

## 1. Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm ist kein unveränderbares Dokument, sondern Ausdruck eines Prozesses. Jeden Tag muss es sich in der Praxis bewähren und wird durch die Erfahrungen, durch die Menschen, die es mit Leben füllen, und die Rahmenbedingungen, innerhalb derer Schule stattfindet, verändert. Dennoch ist es Ergebnis ausgiebiger Diskussionen, Überlegungen und Erfahrungen für eine Schule, in der Kinder und Erwachsene gerne und gut miteinander lernen und leben.

Das Schulprogramm ist so gut, wie es alle ausfüllen und gestalten. Jeder und jede ist eingeladen, sich daran zu beteiligen: Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Pädagogische Mitarbeiterinnen, Honorarkräfte, Ehrenamtliche, Kinder, Freunde und Nachbarn. Neue Ideen sind sehr willkommen.

## 2. Über uns

### Lage und Schule als Lern- und Lebensraum

Die Grundschule am Lönsweg ist eine zweizügige Grundschule, deren Aufbau 1994 mit zwei ersten Klassen begann. In dem 1968 erbauten Gebäude war ehemals eine englische Schule untergebracht. Schulträger ist die Stadt Verden. Unsere Schule könnte auch "Stadtwaldschule" heißen, so markant ist die Nähe zum großen Stadtwald. Neben dem Wohngebiet rund um den Lönsweg wird die Schule umgeben von der Kreisverwaltung, dem Ökozentrum und der Kreisvolkshochschule sowie einem großen Sportplatz.

Unsere Schule bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Lernen und um ihre Talente zu entfalten. Im Schulgarten mit Teich und Außenklassenzimmer lässt sich Natur erforschen und beobachten. Die Bücherei und der Computerraum sorgen für eine mediale Grundversorgung und der Schulhof bietet viel Platz für Bewegung und Spiel. Ein großer Werkraum und eine Schulküche lässt dem handwerklichen Können Raum zur Entfaltung. Die große Pausenhalle mit schönem Parkettboden ist ein regelmäßiger Treffpunkt für die ganze Schule.

### Organisationsformen

Zu Beginn gab es zwei erste Grundschulklassen, zwei Sprachheilklassen und zwei Grundstufen der Lebenshilfe. Außerdem befindet sich ein kleiner Schulkindergarten in unserer Grundschule. Heute besuchen rund 150 Schülerinnen und Schüler die Grundschule in insgesamt acht Klassen. Auch die Sprachheilklassen der Andreasschule und die Grundstufen der Lebenshilfe sind erhalten geblieben. Im Moment werden rund 20 Kinder in der Sprachheilklasse und etwa 15 Kinder in den Klassen der Lebenshilfe beschult. In der Schule arbeiten mit den Kindern 10 Lehrkräfte, vier Pädagogische Mitarbeiterinnen, einige Assistenzkräfte sowie Lehrerinnen, Lehrer und Betreuungskräfte für Sprachheilklassen und Grundstufenklassen der Lebenshilfe.

Seit dem Schuljahr 1996/97 war die GS am Lönsweg "Volle Halbtagsschule" (VHTS) mit festen Unterrichtszeiten von 7.45 Uhr bis 12.45 Uhr, die die Kinder im Klassenverband verbrachten. Die VHTS sah tägliche Extra-Stunden vor, die für besondere Angebote wie Arbeitsgemeinschaften genutzt werden konnten sowie Spielräume für spontane Planungen der Klassen eröffneten. Seit dem Schuljahr 2010/11 sind wir nun eine "Offene Ganztagschule" geworden, die den Kindern auch am Nachmittag viele weitere Angebote machen kann. Außerdem fiel mit dem genannten Schuljahr auch der Status der VHTS weg und wurde ersetzt durch die „Verlässliche Grundschule“ (VGS) mit Betreuungsangeboten für die 1. und 2. Klassen durch neu eingestellte Pädagogische Mitarbeiterinnen.

→ siehe auch das separate Betreuungs- und Vertretungskonzept

### 3. Schwerpunkte des pädagogischen Konzeptes

#### Eine Schule ist eine Gemeinschaft

Unsere Zielvorstellung: In einer Gemeinschaft werden sowohl die Stärken als auch die Schwächen der Mitglieder anerkannt bzw. akzeptiert. Alle fühlen sich füreinander zuständig und sind bereit, Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu helfen.

Nur wenn jemand sich einer Gemeinschaft wirklich zugehörig fühlt, legt er auch Wert auf deren Meinung und kann notwendige Sanktionen für abweichendes Verhalten, durch das sich eine Gemeinschaft verletzt fühlt, für sich annehmen.

Die Betonung der Gemeinschaft bedeutet jedoch nicht den Verzicht auf Individualität. Die Schule bietet den Kindern immer wieder Plattformen für ihre Stärken: vom Auftritt im montäglichen Schulmorgenkreis über Ausstellung eigener Werke in den Schulfluren und Klassen bishin zur Mitgestaltung der Schule im Kinderrat.

Wichtig bei der Entwicklung des ursprünglichen Konzeptes war uns das Buch von HARTMUT VON HENTING, "Schule neu denken", München-Wien, 1993

#### Stärkung des Gemeinschaftssinns:

- Kooperation mit der Lebenshilfe und den Sprachheilklassen (gemeinsamer Unterricht in Sport, Religion, Musik, Kunst; Feste; Pausen; Klassenfahrten; fächerübergreifende Projekte, ...)
- gemeinsamer Morgenkreis, zweiwöchentlich montags mit allen Kindern der Schule (gemeinsames Singen und Feiern, Plattform für kleine Vorführungen...)
- altersgemischte Aktivitäten (Arbeitsgemeinschaften in allen Klassen und Projektwochen)
- Kinder übernehmen Verantwortung für die Sauberkeit und Ordnung in ihrer Schule und auf dem Schulhof, sowie für die Ausleihe der Pausenspielgeräte und die Versorgung der Schulziegen.
- Planung von gemeinsamen Aktivitäten von Eltern und Kindern

z.B. Klassenfeste und Gartentage.

- Der Förderverein der Schule bemüht sich um Gemeinschaftsaktionen.

### **Die Gemeinschaft gestalten und Konflikte lösen**

Wer mitbestimmen und -gestalten kann, nimmt verantwortlicher und kreativer an der Gemeinschaft teil. Der Kinderrat besteht aus zwei Kindern pro Klasse, seine Sitzungen werden vom Schulleiter geleitet. Der Rat entwickelt Ideen für die Schule, legt Regeln fest und entscheidet mit z.B. bei Spiele-Anschaffung usw. Die Kinderratskinder sammeln Ideen in ihren Klassen und berichten aus dem Kinderrat für ihre Mitschüler und Mitschülerinnen.

Wenn es Ärger gibt, werden Probleme mit den betroffenen Kindern möglichst sofort geklärt. Alle Kolleginnen und Kollegen fühlen sich dafür zuständig.

Mehr zum Kinder-  
rat und Kinderauf-  
gaben: siehe bei  
„Zusammenarbeit  
aller Beteiligten“

### **Kooperation mit den Grundstufen und den Sprachheilklassen**

Kooperationen bringen neue Eindrücke, Menschen und Möglichkeiten an die Schule. An die Grundschule am Lönsweg sind von Anfang an zwei Sprachheilklassen der Andreasschule angegliedert.

Hinzugekommen ist der Kooperationsvertrag mit der Lebenshilfe Eitze, die selbst zwei Klassen am Lönsweg untergebracht hat. Darüber hinaus gibt es Vereinbarungen mit der Andreasschule, um Kinder mit Lernschwierigkeiten optimal zu unterstützen.

“Durch die Zusammenarbeit soll

- gemeinsames soziales und kognitives Lernen für die nichtbehinderten sowie die behinderten Kinder zunehmend ermöglicht werden.
- die Schule noch mehr zum Lebensraum der Kinder werden.
- die sozial-integrative Gemeinschaft der Beteiligten erreicht werden.
- die Vorbildfunktion genutzt werden (Kinder lernen auch durch Nachahmung).
- ein differenziertes Lernangebot von den nichtbehinderten Kindern genutzt werden können (mehr Handlungsorientierung, mehr entdeckendes Lernen, ...).
- den Kindern auch bei unterschiedlicher Leistungsfähigkeit positive Selbsterfahrung ermöglicht werden.
- den Kindern die Erfahrung ermöglicht werden, mit natürlichen Leistungsgrenzen umzugehen und dabei möglicherweise zu entdecken, dass jede Person besondere Stärken hat.”

Aus dem Koopera-  
tionsvertrag mit  
der Lebenshilfe  
Eitze vom 1.8.1997

Und so sieht diese Kooperation im Schulalltag aus: In den gemeinsamen Pausen und den Morgenkreisen lernen sich die Lehrer und

Schüler kennen. Darüber hinaus gibt es immer wieder gemeinsamen Unterricht sowie für alle Kinder der verschiedenen Einrichtungen gemeinsame Arbeitsgemeinschaften und Projekttag.

In den letzten Jahren ist das Modell von Kooperationsklassen entstanden. Je eine Grundschulklasse entwickelt eine engere Partnerschaft mit jeweils einer Grundstufenklasse. Die Kinder begegnen sich vier Jahre im Unterricht (z.B. Sport, aber auch in anderen Fächern und bei passenden Unterrichtsinhalten), feiern gemeinsam Geburtstage und Klassenfeste und unternehmen gemeinsame Klassenfahrten. So können die Kinder - und auch die Erwachsenen - Freundschaften entwickeln und einen Umgang mit der Verschiedenheit aller Kinder, wie es bei seltenerer Begegnung und weniger intensivem Austausch nicht möglich wäre.

## Die Gestaltung unserer Schule

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen ist die Schule heute zu einer dominierenden Sozialisationsinstanz geworden. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, muss sie für die Kinder als "Lebens- und Erfahrungsraum" gestaltet werden.

Zitat  
HARTMUT V. HENTIG

### **Eine Schule, in der es sich gut arbeiten und leben lässt**

Konkrete Vereinbarungen für einen angenehmen Schulalltag:

- Räume und Flure werden ansprechend gestaltet
- Die Klassenräume werden mit Materialien für den offenen Unterricht ausgestattet
- Lernecken laden zum Arbeiten auch mal abseits der Tische ein.
- Es gibt Klassen-Gärten, gemeinsames Arbeiten darin, Ernten, Zubereiten und Essen der Früchte.
- Gemeinsames Kochen und Backen gehört immer wieder dazu
- Tierhaltung/ Lebensraumgestaltung: Ziegen und Wildtiere.
- Pausengestaltung (Kinder entscheiden nach vereinbarten Regeln, ob sie die Pause in der Klasse oder auf dem Schulhof verbringen wollen.)
- Gemeinsame Veranstaltungen bringen Höhepunkte in den Schulalltag: tägliches gemeinsames und hin und wieder ein "großes" Frühstück, Feste, Klassenfahrten, Übernachtungen in der Schule.
- Das Tragen von Hausschuhen reduziert den Schmutz und schafft eine "wohnlichere" Atmosphäre

### **Lebensort im Wandel**

Die Gestaltung der Schule ist ein Prozess. Neue Ideen kommen hinzu, die eine oder andere alte Idee kann verworfen werden. Erweiter-

bar ist z.B. die Nutzung des Waldklassenzimmers, des Schulgartens und der Tierhaltung. Das Miteinander des Kollegiums, die Gestaltung des Lehrerzimmers und der Aufenthaltszeiten der Lehrenden in der Schule tragen einen wichtigen Teil zum Gesamteindruck der Schule bei.

## Miteinander und voneinander lernen

*„Die Grundschule schafft die Grundlagen für die weitere Schullaufbahn ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Erwerb notwendiger Kompetenzen für weiterführende Bildungsprozesse. [...] Sie ermöglicht den Schülerinnen und Schülern erfolgreiches Lernen, regt ihre Lernfreude sowie ihre Lern- und Leistungsbereitschaft an und entwickelt diese weiter.“*

... aus dem Erlass  
'Die Arbeit in der  
Grundschule'  
des MK  
vom 01.08.2012  
(Seite 3)

Um den Kindern differenziertes, zunehmend selbständiges Arbeiten und soziales Lernen zu ermöglichen, kommt den offeneren Unterrichtsformen eine besondere Bedeutung zu. Das Prinzip des ganzheitlichen Lernens (des Lernens mit allen Sinnen) ist aufgrund der veränderten kindlichen Lebenswirklichkeit heute wichtiger denn je. Es soll eingebunden sein in einen fächerübergreifenden Unterricht, der die Sinnzusammenhänge deutlich werden lässt und dessen Inhalte eine Bedeutung für das Leben der Kinder haben.

In der Schule haben wir wichtige Rahmenbedingungen für offeneren Unterricht geschaffen. Es arbeiten möglichst wenige Lehrerinnen und Lehrer in einer Klasse. Soweit es möglich ist, unterrichten sie als Team. Ein ruhiger Tagesrhythmus ermöglicht ein eigenes Lerntempo (kein 45-Minuten-Takt, dafür 2-Stunden-Blöcke). Für den Tagesablauf bedeutet dies einen gleitenden Unterrichtsbeginn in den ersten Klassen, dann lange Arbeitsphasen, gemeinsames Frühstück, zwei längere Pausen und zum Ende des Tages ein Schlusskreis. Mit den Kindern werden die Grundlagen für das freie und selbständige Lernen gemeinsam entwickelt: Wie sie leise arbeiten, sich gegenseitig helfen, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit beherrschen, selbstständig arbeiten und gegebenenfalls Hilfsmittel benutzen bis hin zur eigenständigen Kontrolle von Lösungen.

### Aktive Mitgestaltung ist unerlässlich

Im Konkreten setzt offener Unterricht die tägliche Bereitschaft für andere Formen des Arbeitens voraus. Das gilt nicht nur für die Lehrerinnen und Lehrer, die diese Formen einbringen. Oftmals bedeutet die Vorbereitung und Organisation offenen Unterrichts mehr Arbeit als die eines konventionellen Frontalunterrichtes. Unverzichtbar ist "das Vertrauen in die Arbeitsbereitschaft der Kinder". Für die Eltern bedeutet offener Unterricht, dass es schwieriger sein kann, nachzuvollziehen, welche Inhalte die Kinder gerade bearbeiten. Sie sollten das Gespräch mit den Kindern suchen und das Angebot von Elternsprechtagen in Anspruch nehmen. So wird die Unterstützung der Kinder erleichtert.

Die Kinder lernen, mehr Eigenverantwortung zu übernehmen und üben sich täglich in selbständiger Arbeit. Das kann ihnen für ihre ganze weitere Schullaufbahn und Ausbildung wichtige Grundlagen vermitteln. Darüber hinaus berichten viele Kinder, dass ihnen das selbsttätige Arbeiten viel Freude macht, auch wenn es am Anfang noch ungewohnt ist.

### Musik liegt in der Luft...

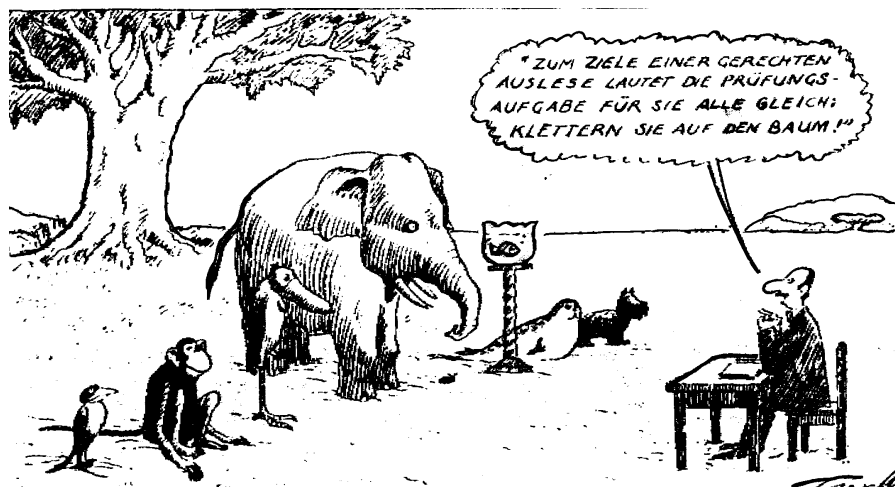
Musik spielt in der Schule eine wichtige Rolle. Regelmäßig singen die Kinder gemeinsam im Morgenkreis und lernen klassische Musik kennen. Der Schulchor für die dritten und vierten Klassen übt vielfältige Lieder und Tänze ein. Im Unterricht hat das Singen auch jenseits der Musikstunden Platz. Auch der Instrumentalunterricht hat einen festen Platz sowohl am Vormittag wie bei den Nachmittagsangeboten. So bieten wir Unterricht für Blockflöten, Gitarren und Ukulelen an.

### Der Förderunterricht

Kinder lernen unterschiedlich schnell und leicht. Wenn es gelingt, die Kinder dort abzuholen, wo sie auf ihrem individuellen Lernstand und ihren Fähigkeiten aufbauen können, wird Lernen mit Erfolg und Freude (wieder) möglich.

#### Fördern und Fordern:

Das Fördern erfolgt in erster Linie durch den binnendifferenzierenden Unterricht. Individuell nach Lernstand können die Kinder an einem Unterrichtsgegenstand verschiedene Aufgabenstellungen bewältigen. In gezielt gemischten Lerngruppen können leistungsstärkere Kinder ihren Klassenkameraden helfen.





Darüber hinaus gibt es:

- Kooperation mit den Kolleginnen der Schule für Lernhilfe in den 1. und 2. Klassen.
- Sprachsonderunterricht und Sportförderunterricht sowie Förderstunden für Aussiedler und Ausländer.

### **Kleiner Schulkindergarten**

Kinder, die trotz Schulpflicht für ein Jahr zurückgestellt werden, können dennoch mit den anderen Erstklässlern ihres Jahrgangs in der Grundschule am Lönsweg eingeschult werden. Als Schulkindergartenkinder unterliegen sie noch nicht den Lernanforderungen wie die anderen, können sich aber an den Schulalltag gewöhnen, Freundschaften schließen und wichtige Lernschritte tun. Für viele Kinder wird so ein doppelter Wechsel zwischen Kindergarten, Schulkindergarten und Grundschule vermieden. Sie haben drei Jahre Zeit, die Ziele der ersten beiden Schuljahre zu erreichen.

### **Öffnung der Schule**

Die Schule ist eine Einrichtung inmitten eines sozialen Umfeldes, einer Nachbarschaft. Sie will die Kinder bei der Vorbereitung auf das Leben unterstützen - und das heißt auch, mit dem Leben in Kontakt zu kommen. So geht es bei der Öffnung der Schule darum, Menschen aus dem Umfeld hinein zu holen, in Unterricht und die Gestaltung des Lebens an der Schule. Zum zweiten geht Schule auch aus ihren Gebäuden hinaus, begegnet benachbarten Menschen und Einrichtungen und sucht Kooperationen und Vernetzung mit ansprechbaren Akteuren.

### **Die Schule ist keine Insel:**

- Für bestimmte Themen bietet es sich an, Fachleute in den Unterricht einzuladen oder mit ihnen Unterrichtsgänge durchzuführen: Förster, Polizei, Rettungsdienst des Roten Kreuzes, Autorenlesung, ...
- Wichtig ist auch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen: Singen am Weltkindertag in der Fußgängerzone und beim Roten Kreuz.
- Das Ganztagsangebot mit wechselnden Angeboten wird auch möglich durch attraktive Angebote von Vereinen wie dem FC Verden 04, dem Schwimmverein, dem Tischtennis Club Hutbergen und dem Bund Deutscher Pfandfinder.
- Mitarbeit von Eltern und Ehrenamtlichen bringt Vielfalt in die Schule, z.B. weitere AG-Angebote (z.B. „Bienen-AG“), Leseeltern und -mentorinnen oder Hilfe bei der Ausrichtung von gesundem Frühstück durch die Lebenshilfe, Mithilfe beim Spiel- und Sportfest oder beim Gartentag etc.

## Nachmittagsbetreuung

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule, aktiven Eltern und dem Verein Tintenklecks e.V. wurde ein Nachmittagsbetreuungs-konzept entwickelt und mit vielen Vertretern der Jugendhilfe, des Schulträgers und der Schulverwaltung diskutiert.

Inzwischen ist aus der anfänglichen Nachmittagsbetreuung eine Of-fene Ganztagschule geworden, die den Kindern eine sehr breit gefä-chernte Angebotspalette anbieten kann. Nach einer ersten Evaluation ist aber vor allem noch im Bereich der Infrastruktur einiges zu ver-bessern (Mensa, Ruheraum). Ansonsten ist der Ganztagsbereich sehr gut angenommen worden und durch seine Vielfalt von Angeboten ausgezeichnet.

## Leistungsbewertung

Die Bewertung von Leistungen findet nicht allein mit den Zeugnissen statt. Wichtig ist der Austausch zwischen Lehrern und Kindern sowie Eltern und Kindern das ganze Jahr über. Regelmäßig lädt die Schule ein zu Elternsprechtage, die Gelegenheit bieten, im Ge-spräch zwischen Eltern und Lehrern, Entwicklungen zu bewerten, Probleme rechtzeitig anzugehen und die Kinder kontinuierlich bei ihrer Schulentwicklung zu begleiten.

Die Zeugnisse der ersten beiden Schuljahre enthalten keine Noten. Der Bericht ist in einer Du-Formulierung wie ein Brief an das Kind abgefasst, womit die Schülerin oder der Schüler direkt angesprochen ist. Die vorgeschriebenen Bewertungen sind ausformuliert.

Ab dem dritten Schuljahr finden sich in den Zeugnissen Ziffernno-ten.

Da die Ziffernnoten meist nur den Lernstand eines Kindes wiederge-ben aber kaum eine Lernentwicklung ausdrücken können, erschwe-ren sie die Wahrnehmung von wichtigen Entwicklungsschritten vie-ler Kinder. Die Suche nach Alternativen ist nicht abgeschlossen. Im Zuge der Einführung der Inklusion wird sich die Diskrepanz zwis-chen individuellen Lernwegen und gleichmachenden Noten-gebungen weiter verschärfen.

Zur Leistungsbewertung finden Diskussionen und Entscheidungen in den jeweiligen Fachkonferenzen statt und stadtweit werden regelmä-ßig die Bewertungskriterien mit den anderen Grundschulen abgegli-chen.

Vor den Zeugnissen werden die Klassenkonferenzen einberufen.

Elternsprechtage  
finden alle drei Mo-  
nate statt.

Siehe auch

> Zusammenarbeit  
aller Beteiligten

## Zusammenarbeit aller Beteiligten

### Kollegium und Schulleitung

*“In einem funktionalen Team arbeiten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen direkt zusammen und fühlen sich miteinander verantwortlich für die gemeinsame Aufgabe und die Ergebnisse. Sie anerkennen und unterstützen sich gegenseitig.”*

Zitat aus  
FISCHER/SCHRATZ: “Schule  
leiten und gestalten”,  
2. Aufl. Innsbruck u.a.:  
StudienVerlag 1999

### Zusammenarbeit im Kollegium

Das Kollegium beinhaltet immer auch Vertreter der Kooperationspartner und des Ganztagsbereichs.

- Lernen voneinander bei der Doppelbesetzung
- gemeinsames Planen des Unterrichts
- schulinterne Weiterbildung in Fachkonferenzen und für alle
- Beratung durch Kolleginnen der Schule für Lernhilfe
- Gesamtkonferenzen und der „Pädagogische Mittwoch“ bieten Raum für pädagogische Grundsatzfragen.
- Pädagogische Hilfestellung innerhalb der Klassen-Teams bei Bedarf

### Kinder

- Miteinander lernen, arbeiten und freie Zeit verbringen erfordert Bereitschaft zur Toleranz, zum Zuhören, zum Nachgeben. Ebenso üben die Kinder, ihre eigenen Interessen zu vertreten und Konflikte zu lösen.
- Die Kinder übernehmen Mitverantwortung. Sie kümmern sich um jüngere, benachteiligte oder behinderte Kinder. Sie übernehmen Aufgaben, z.B. bei der Betreuung der Schultiere und Pausenausleihe.
- Mitgestaltung der Schule ist eine Aufgabe der Kinder. Sie tun das alle in ihren Klassen und wählen darüber hinaus Vertreter aus ihrer Mitte in den Kinderrat.
- Lernen bedeutet auch Fehler machen und schwierige Phasen durchzustehen. Fehler sollten nicht als Makel, sondern wertvoller Lernimpuls angesehen werden.

### Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern sollte dazu führen, dass auch sie sich mit der Schule ihrer Kinder identifizieren. Möglichkeiten der Mitwirkung:

- Umgestaltung des Innenhofes, des Schulhofes und des Schulgartens
- Unterstützung bei der Tierhaltung

- In den Klassen: Zubereitung eines gesunden Frühstücks, Klassenfeste/Bastelnachmittage organisieren, Lesen mit kleinen Gruppen
- Mitwirkung bei den Arbeitsgemeinschaften, Festen und Klassenfahrten
- Mitarbeit/Mitgliedschaft im Förderverein

Angebote an die Eltern:

- alle drei Monate Elternsprechtage
- Hospitationen in den Klassen nach Absprache
- Mediation bei Konflikten zwischen Lehrkräften und Eltern

### **Schulsekretärin, Hausmeister und Reinigungspersonal**

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit ist wichtig. Das schließt die Einbeziehung bei notwendigen Veränderungen und besonderen Vorhaben ein. Unsere Schulsekretärin und unser Hausmeister sind wichtige Ansprechpartner auch für die Kinder und gestalten das Leben in der Schule mit.

### **Schulträger**

Mitglieder des Schulausschusses und die zuständigen Mitarbeiter der Stadtverwaltung werden zu Veranstaltungen eingeladen und über die Arbeit unserer Schule informiert. Es ist Aufgabe der Schulleitung, diese Kontakte zu pflegen.

## **In Bewegung bleiben: Fortbildung des Kollegiums**

Regelmäßig finden Fortbildungstage an den Präsenztagen vor Beginn des neuen Schuljahres und innerhalb des Schuljahres an einem Klausurtag statt. Die Inhalte werden in den Teamsitzungen oder Gesamtkonferenzen beschlossen und von einer Vorbereitungsgruppe auf den Weg gebracht. Kontinuierliche Fortbildung bedeutet die gegenseitige Hospitationen sowie der Austausch im Rahmen der Fachkonferenzen. In den Gesamtkonferenzen und Dienstbesprechungen ist Raum für Berichte und Weitergabe wichtiger Anregungen an die Kolleginnen und Kollegen.

## **Team, Transparenz und Schulbudget: Schulleitungsfragen**

Um eine gute Zusammenarbeit und ein Vertrauensverhältnis zwischen Schulleitung und Kollegium zu gewährleisten, spielt Transparenz der Entscheidungen eine große Rolle. Insbesondere bei Fragen der Klassenzusammenstellung und der -raumvergabe ist rechtzeitige und offene Information wichtig. Konferenzen und Dienstbesprechungen werden zum Austausch genutzt, so dass Schulleitung und

Team wechselseitig informiert sind und mögliche Probleme schnell auf den Tisch kommen.

Mitarbeitergespräche sowie Gespräche der Schulleitung mit den Kindern ermöglichen Entscheidungen, die die verschiedenen Interessen berücksichtigen.

Über das Schulbudget entscheiden der Schulvorstand und die Gesamtkonferenz, wobei die Fachkonferenzen Listen mit gewünschten Anschaffungen als Diskussions- und Entscheidungsgrundlage zusammenstellen.

#### 4. Wertediskussion und Leitbilder

Das Finden und Diskutieren gemeinsamer Werte und Ziele ist unverzichtbar bei der Entwicklung und Umsetzung des Schulkonzeptes. Dabei ist es selbstverständlich, dass die an der Schule beteiligten Menschen und Gruppen mit verschiedenen Werten, Wünschen und Fragen auf die Schule zugehen. Was die Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam wünschen, muss nicht mit dem übereinstimmen, was die Kinder von ihrer Schule erwarten. Und die Werte und Blickrichtungen der Eltern können wiederum deutlich abweichen.

Wir haben versucht, gemeinsame und unterschiedliche Werte zu sammeln und bewusst zu machen. Dort wo es Überschneidungen gibt, können gemeinsame Ideen besonders gut ansetzen, dort wo Werte auseinander gehen, können pädagogische Diskussionen wichtig und nötig sein.

Die folgende Aufstellung eines Leitbildes und daraus abgeleiteter Leitsätze sowie Profilpunkte entstand in einer Gesamtkonferenz im Jahr 2008 (s. Anlage). Im Anschluss fanden dazu Diskussionen im Elternrat und bei mehreren Klassen-Elternabenden sowie im Kinderrat statt.

LEITBILD

*Miteinander leben  
und lernen.*

#### 5. Umsetzung und Weiterentwicklung

Die entwickelten Leitziele und Profilpunkte dienen als Richtschnur und Wegweiser in der Weiterentwicklung unserer Schule. Bei der Erarbeitung der Leitsätze wurde eine Eröffnungsbilanz erstellt mit der Rubrik „Dazu haben wir das“ (Haben) und „...und wollen das“ (Soll). Die dort versammelten Wünsche dienen als mittelfristig gültiger Themenspeicher für die schuljahresaktuellen Entwicklungspläne.

Zu Beginn jeden Schuljahres wird auf Grundlage der Leitziele als inhaltliches Raster mit dem gesamten Kollegium über die Fortführung der Entwicklung beraten und ein priorisierter Maßnahmenkatalog zur Qualitätsentwicklung mit einem realistischen Zeitplan für die Umsetzung beschlossen („Schulentwicklungsplan“). Dieser wird in dann im Schulvorstand besprochen und bei Bedarf ergänzt. Nach Abschluss des Schuljahres wird dann bilanziert, inwieweit die gesteckten Ziele

erreicht wurden. Sollten bestimmte Ziele nicht erreicht worden sein wird eruiert, ob das Ziel noch Bestand hat und welche Gründe vorliegen, die die Erreichung verhindert haben könnten. Durch eine zeitliche Anpassung der Planung, zur Verfügung stellen von anderen Ressourcen oder Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen wird dann versucht das Ziel im darauffolgenden Schuljahr zu erreichen.

## 6. Leitziele

In der Anlage finden sich die dauerhaft geltenden Leitziele und die „Eröffnungsbilanz“. In jedem Schuljahr gibt es eine aktuelle Ausgabe des Schulentwicklungsplanes (Bilanz des Vorjahres und Plan des aktuellen Jahres), der im Kollegium entwickelt und im Schulvorstand beschlossen wird. Die Jahrespläne sind demnach in den Anlagen der Protokolle des Schulvorstandes einzusehen.

### LEITBILD:

Miteinander leben und lernen.

### LEITSÄTZE:

Wir geben dem Lernen Raum und Zeit. Gemeinsam sind wir stark und offen. Mit Musik geht bei uns alles besser. Wir lernen im Grünen.

### PROFILPUNKTE:

Raum und Zeit fürs Lernen. Menschen handeln aktiv miteinander. Musik verbindet – Kultur belebt. Erfahrungswelt Natur.

## Raum und Zeit fürs Lernen

<b><u>Dazu haben wir das:</u></b>	<b><u>Und wollen das:</u></b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Lesezeit und Lesenächte</li><li>• Feuerwehr, Bahnhof, Wasserwerk, Kirchen, Friedhöfe usw. besichtigen</li><li>• Klassenfahrten und Tagesausflüge</li><li>• andere Klassen besuchen oder einladen (intern und extern)</li><li>• Sportfest</li><li>• Tierheimbesuch / Zusammenarbeit: Tiere helfen Menschen e.V., Programm: Keine Angst vor'm großen Hund</li><li>• Bücherei, Küche, Musikraum, Werkraum, Sport- und Pausenhalle, Computerraum, Gruppenräume, Sportplatz</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Teilnahme an Stadtralley</li><li>• wieder Bundesjugendspiele</li><li>• Mitmachzirkus</li><li>• Handwerksstätten besuchen</li></ul>

Wir geben dem Lernen Zeit und Raum.

## Menschen handeln aktiv miteinander

### Dazu haben wir das:

- Kindergarten, Lebenshilfe, Sprachheilklassen, Eltern, Ehrenamtliche
- Menschen von außen, die mit ihrem Wissen und Engagement zu uns kommen
- Kinderrat
- offene Türen
- Morgenkreis
- Doppelbesetzungen
- offene Ohren füreinander
- Leben in der Schule (Übernachtungen, Essen, Hausschuhe, Sets, usw.) zum Lernen dazu
- außerschulische Lernorte
- Klassenfahrten, Feste, Ausflüge
- klassen- und jahrgangsübergreifendes Arbeiten
- Offenheit für Weiterentwicklung und immer mal wieder spannende Projekte (z.B. Miniphänomente)
- Tag der offenen Tür
- Förderverein
- Frühstücksverkauf durch die Hauptstufe der Lebenshilfe

### Und wollen das:

- gemeinsame Ausflüge mit der ganzen Schule
- Projektwochen gemischt wie die Arbeitsgemeinschaften
- Besuche im Altenheim
- verlässliche Doppelbesetzungen / zusätzliche Vertretungsreserve
- bessere Vernetzung mit der Nachmittagsbetreuung
- mehr Zeit für Dinge ums kognitive Lernen
- wieder mehr Nachbarschaftskontakte
- gelegentlicher Austausch und Kooperation mit anderen Grundschulen

Gemeinsam sind wir stark und offen.



## Musik verbindet – Kultur belebt

### Dazu haben wir das:

- ausgebildete Musiklehrer
- Chor
- Musikabend
- Morgenkreis und Lesezeit
- Bibliothek
- Orgelführungen im Dom
- Dombesichtigungen
- musikalische Kontakte nach außen: DRK, Singen in der Fußgängerzone
- gemeinsames Singen im Kollegium zur Einschulung
- Museumsbesuche
- Gitarrengruppe für Kleine und Große
- Ausstellungen machen
- Theater- und Kinofahrten

### Und wollen das:

- wieder mehr gemeinsames Singen im Kollegium
- Besuche von Konzerten
- Besuche von Musikern
- kleine Oper in die Schule holen
- musikalischen Schulleiter
- noch mehr Ausstellungen machen – hier und anderswo
- wieder Autorenlesungen

Mit Musik geht bei uns alles besser.

## Erfahrungswelt Natur

### Dazu haben wir das:

- Kaninchen o.ä.
- Teich
- Obstbäume (Schulhof)
- Gärten hinter den Klassen
- außerschulische tierische Lernorte (Imker, Hundeschule, Zoo Hannover, haustierhaltende Eltern)
- Ernte verarbeiten
- Waldklassenzimmer
- Trimpfad
- Ökozentrum
- Wald als Thema in den Klassen
- 1./2. und 3./4. Klasse im Sachunterricht
- Schulteich
- einfach mal rausgehen
- Kunstunterricht im Wald
- Waldspielplatz
- Wald als Ursprung kreativer Prozesse
- Verdener Dünen

### Und wollen das:

- pflegeleichten Garten und Obstwiese
- pflegeleichten / gepflegten Teiche
- Nutzen der Ernte
- pflegeleichte Tiere
- Eltern hier mehr und mit in die Verantwortung nehmen!
- gutes Wetter!
- Waldjugendspielteilnahme
- → mehr Experten von außerhalb (Jägerschaft, NABU u.Ä.)

Wir lernen im Grünen.

## 7. Vertiefende Konzepte

In der folgenden Übersicht sind alle vorhandenen Pläne, Konzepte und Verträge aufgelistet, welche die Arbeit der Grundschule am Lönsweg mitbestimmen und strukturieren:

- Aktueller Schulentwicklungsplan (und Bilanz)
- Unsere Schulordnung (inkl. Organisation des Schultages)
  
- Kooperation mit den Sprachheilklassen (Kooperationsvertrag)
- Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe (Kooperationsvertrag mit der Lebenshilfe)
- Kooperationskalender und Vertrag mit KiTas der Stadt Verden
  
- Förderkonzept
- Hochbegabtenförderung (Konzept, Kooperationskalender, Jahresplanungen)
- Konzept der Offenen Ganztagschule und Evaluationsbericht
- Bildungsverbund Verden (Vertrag, Leitbild, Konzept/ gemeinsame Handlungsfelder, Jahrespläne/ Bilanzen)
- Schulgartenkonzept (2013 im Entwurf)
- Medienkonzept (mit schulübergreifendem Grundgerüst)
- Präventions- und Sicherheitskonzept
  
- Fortbildungskonzept
- Leitfaden für Mitarbeitergespräche
- Mediationskonzept für Konfliktlösung zwischen Eltern und Lehrkräften